

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Einiges über die Behandlungsweise von *Acherontia atropos* Puppen. — Schloss Ruggburg zwischen Bregenz und Lindau am Bodensee und die entomologischen Bewohner der Umgebung. — Kleine Mittheilungen. — Quittungen. — Kassenbericht. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Einiges über die Behandlungsweise von *Acherontia atropos* Puppen.

Durch meine gegenwärtigen Ausführungen will ich anderen Behandlungsweisen der *Acherontia atropos* Puppen nicht entgegenreten; doch gebe ich hier in wenigen Worten eine, vielleicht nicht allen Herren Mitgliedern bekannte Behandlungsweise an, die, wie ich fast mit Bestimmtheit aussprechen kann, nie ohne Erfolg angewendet werden wird. Dem Rathschlage mancher Lepidopterologen: „Die Puppen von *Acherontia atropos* müssen unbedingt in der Erde belassen werden“ Folge zu leisten, scheint mir aus dem Grunde nicht praktisch zu sein, weil, wie ja allen Herren Lepidopterologen bekannt sein wird, gerade die Raupe von *Acherontia atropos* behufs Verpuppung sich tief in die Erde verkriecht, die Erde aber in so tiefen Lagen durch künstliche Befeuchtung nicht getroffen werden kann, daher mit der Zeit verhärtet beziehungsweise sich zusammenballt, und der der Puppenhülle entschlüpfte Falter manchmal aus seinem zu fest gemauerten Gefängnisse nicht heraus kann. Vielleicht kann dies mancher aus eigener trauriger Erfahrung bestätigen. Ich empfehle vielmehr folgende Behandlungsweise:

Haben sich die verpuppungsfähigen Raupen in die Erde verkrochen, so lasse man dieselben ungestört etwa drei Wochen in derselben, bis sich die Verpuppung vollständig und gut vollzogen hat, wobei es sich immerhin empfiehlt, wenigstens die obere Erdschicht durch Bespritzungen weich zu erhalten; dann nehme man die fertigen Puppen mit grösster Vorsicht und unter Vermeidung auch des geringsten Druckes aus ihrem Lager heraus und deponiere sie in folgender Art: In ein beliebig grosses Kistchen gebe man ungefähr eine Hand hoch feine, mit reinem Sand vermischte, feuchte Erde und drücke in die Erde in gewissen Abständen Vertiefungen, die den von den Raupen selbst angefertigten möglichst entsprechen, was man am besten mit einem

30–40 gr Fläschchen oder sonst mit einem runden Gegenstande thut; doch trachte man die Höhlungen möglichst glattwandig herzustellen. In diese nun lege man mit aller Ruhe und Vorsicht die Puppen und decke sie alsdann mit einer ungefähr 10 cm hohen Schicht gezupften Waldmooses zu. Sind die Puppen nun in solcher Weise untergebracht, so bespritze man sie stark mit weichem Wasser, spanne über die offene, deckellose Kiste Gaze und lege dann darüber eine Glasplatte, die möglichst hermetisch abschliesst. Jetzt wird dieser ganze Apparat für drei bis vier Stunden an die Sonne gestellt, über Nacht aber im Zimmer belassen. Unter der Einwirkung der Sonnenwärme entwickelt sich unter der Glasplatte Wasserdunst, der sich in Form kleiner Wassertropfchen an den Puppen niederschlägt. Hierbei ist noch zu bemerken, dass der Raum oberhalb der Mooschicht noch ungefähr 15 cm sein muss, um eine ungestörte und richtige Entwicklung des Falters zu ermöglichen. Das soeben beschriebene Verfahren wird täglich wiederholt; die Puppen werden sich nach und nach schwarz färben und schliesslich einen schönen Falter ergeben. Der Erfolg wird ganz gewiss ein überraschender sein, da die Puppen noch im Herbst schlüpfen, und nur in den seltensten Fällen eine oder die andere Puppe überwintern wird, was für einen Sammler, der keinen Brutapparat besitzt, den directen Verlust derselben bedeutet. Dieses Verfahren, welches ich im Wesentlichen den gütigen Mittheilungen des bekannten Entomologen Herrn J. Angelis in Prag verdanke, lässt sich auch mit Erfolg bei *Deilephila nerii* anwenden, nur wählt man da statt einer Mooschicht vortheilhafter eine Schicht von Oleanderbaumblättern.

Ich glaube einigen Herren, die mit dieser Behandlungsweise der *Acherontia atropos* Puppen noch nicht vertraut waren, hiermit einen guten Rathschlag gegeben zu haben; möge er von diesen Herren gütigst entgegengenommen werden, der Erfolg wird die Mühe lohnen!

Mitglied 2016.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Einiges über die Behandlungsweise von Acherontia atropos Puppen 11](#)